

„Kunst in Mecklenbeck“: Ralf Schindler ist guter Kunde im Baumarkt

Malen mit Spachtel und Steinmehl

Von Annegret Lingemann

MÜNSTER-MECKLENBECK. Farben, Leinwände, Pinsel oder Papier kaufen gestaltende Künstlerinnen oder Künstler zumeist in speziellen Läden für Künstlerbedarf ein. Das macht Ralf Schindler zwar auch, aber er ist auch guter Kunde im Baumarkt. Dort gibt es Haftputz und verschiedene Steinmehle in Eimern – und natürlich auch Spachtel in allen möglichen Formen und Größen.

Diese Alltagsmaterialien für Bauhandwerker inspirieren Schindler. Er braucht sie neben anderen „Zutaten“ für seine Kunst. Mit diesem Material entstehen bei ihm abstrakte, expressive Werke, denen man oft den kraftvollen Schaffensprozess an der zerfurchten Oberfläche ansieht.

Andere Arbeiten, namentlich solche auf Papier, haben eine zartere Textur und vermitteln teilweise einen leichten, fast schwebenden oder fließenden Eindruck. Für große Formate auf Leinwand rührt er unterschiedliches Steinmehl an, trägt es in Schichten mit einem Spachtel auf, lässt es trocknen und



Ralf Schindler nutzt auch gerne ungewöhnliche Materialien, um seine Kunstwerke zu erschaffen.

Foto: Annegret Lingemann

kratzt es wieder ab oder aber arbeitet „nass in nass“ weiter, damit sich die Lagen vermischen und ungeahnte Effekte entstehen können.

In der letzten Phase bringt er lichte Farbpigmente auf, die er ebenfalls selbst anrührt. Je nach Stil und Stimmung des Bildes geschieht das mit Öl, Acryl, einem Binder oder Kasein. In seinem geräumigen Atelier herrscht eine strukturierte Ordnung und zugleich ein bisschen Überraschung.

Da finden sich in einer großen Tüte alle mögliche Fundstücke aus der Natur wie

Baumrinde, Halme und Geflecht. Daneben getrocknete Kaffeepads und ein Behälter, in dem er unterschiedliches Verpackungsmaterial gesammelt hat wie Wellpappe, Karton oder Jutesäcke und Sackleinen.

Solche „Schätze“ werden in die Bilder eingearbeitet und entfalten einen ganz besonderen künstlerischen Reiz. Gemalt hat er, wie er erzählt, schon immer gern, aber einen Beruf daraus machen?

„Junge, lern erstmal was Vernünftiges“, riet ihm sein Vater. Er absolvierte die Ausbildung zum Versicherungs-

kaufmann und wurde mit der Wahl nicht unglücklich.

Zwar habe er zunächst das Kreative etwas aus den Augen verloren und an seiner Karriere gearbeitet, aber dann rief doch die Kunst. Als Hobby hat er sich in verschiedenen Kunstakademien von Hannover bis Bad Reichenhall und von Trier bis Essen weitergebildet.

„Ich arbeite in meinem Beruf inzwischen in Teilzeit. Das ist ein großer Vorzug“, erklärt er. So sei der Lebensunterhalt gesichert und es bliebe genug Zeit für die Kunst, die ihm immer wichti-

ger geworden sei.

Seit über zehn Jahren zeigt er seine Werke in Einzel- und Gruppenausstellungen in der Region. Der Austausch mit anderen Künstlerinnen und Künstlern ist ihm wichtig. Neben den Eindrücken, die er ungeplant im Alltagsleben empfängt und künstlerisch verarbeitet, sind auch die Ausstellungen Inspirationsquellen für ihn.

Bei „Kunst in Mecklenbeck“ (KiM) ist er zum sechsten Mal dabei – und er freut sich darauf. Das Festival findet vom 18. bis 20. September im Hof Hesselmann statt.

Serie:



**Festival „Kunst
in Mecklenbeck“**